

Die Liebe, geschenkt aus Erzählen

Geister-Verwebungen. April, Mai 2026

Love, Bestowed Through Narrating

Ghost-Interweavings. April, May 2026

L'amour, offert à travers les récits

Ghost entrelacs. Avril, mai 2026

30. April 2026

05.15, C. - Heute vor zwei Jahren starb Paul Auster. Was ich nicht wüsste, wenn ich nicht gerade Siri Hustvedts *Ghost Stories* lesen oder hören würde, die um den 30. April 2024 kreisen. Also um den *Sterbetag* des geliebten Mannes, um sein *Sterben*. Wenn ich nicht also *Mitweinen* würde, denn manchmal bleibt nur mehr ein Weinen über, wenn Siri den Freund:innen der Familie eMails schreibt und ihre ganze *Liebe* wie *Angst* greifbar wird. Oder wenn Paul letzte Briefe an seinen frisch geborenen Enkel Miles verfasst; *ich überlasse es Deinen Eltern, wann sie Dir diese geben, sie sind hervorragende Eltern*. Ich weine dann ob all der Schönheit, die nur *gelebtes Leben*, die nur eine *gelebte Lebenswelt* bietet. Und mit jeder Zeile wird eine gelebte Lebenswelt greifbar; *ich vermisse nicht den jungen Paul, sondern den alten, wie er sitzt und schreibt*. Woraufhin man sich vorstellen kann, wie dieser textiert, noch immer mit seinen Stiften, die Siri so genau beschreibt, und wie sich *sein* Schreiben mit *ihrem* vermischt, und wie *er* jetzt noch in Siri weiterschreibt, *während mein Schreiben auch tot bei ihm im Grab liegt*. - Ich bin mir nicht sicher, Schätze, ob ich alles aus meinem Verzeichnis richtig zitiere, aber mit jeder gehörten Zeile werden sie auch meine, unsere *Ghost Stories*, und sie vermischen sich mit all den hunderten Briefen und Texturen, die ich seit über zwei Jahren für Euch, Ezra, Tim, auch für Dich, Heißgeliebte, schreibe. Für später, für die Zeit nach *meinem 30. April*, dessen genaue Zahl erst bekanntgegeben wird, aber der näher rückt und von dem unlängst ein erster *offener Fuß* zu künden begonnen hat. Aber noch ist Zeit, denke ich, und bis dahin werden wir unsere *Lebenswelt* genau so dicht und schön machen, wie die *AusterHustvedts*. Was nur das *Erzählen* kann, das zugleich lebt und doch schon auch im Grab ist. Weil nie jemand alleine erzählt. Womit Erzählen alles Lügen straft, was etwas anderes als *Geschichten des Lebens* schreibt.

1000Küsse558nach

April 30, 2026

5:15 a.m., C. – Paul Auster died two years ago today. I wouldn't know this if I weren't currently reading or listening to Siri Hustvedt's *Ghost Stories*, which revolve around April 30, 2024. That is, around the *passing day* of the beloved man, around his *passing*. If I weren't *weeping along*, because sometimes all that's left is weeping when Siri writes emails to the family's friends and all her *love* and *fear* become palpable. Or when Paul writes final letters to his newborn grandson Miles; *I'll leave it up to your parents to decide when to give these to you; they are excellent parents*. I then weep over all the beauty that only *a life lived*, that only a *Lebenswelt*, can offer. And with every line, a *Lebenswelt* becomes tangible; *I don't miss the young Paul, but the old one, as he sits and writes*. Whereupon one can imagine how he writes, still with his pens, which Siri describes so precisely, and how *his* writing blends with *hers*, and how *he* continues to write through Siri even now, *while my writing lies dead with him in the grave*. - I'm not sure, my darlings, if I'm quoting everything from my *inner list* correctly, but with every line I hear, they also become mine, our *Ghost Stories*, and they blend with all the hundreds of letters and texts I've been writing for over two years for you, Ezra, Tim, and for you too, my beloved. For later, for the time after *my April 30*, the exact date of which has yet to be announced, but which is drawing nearer and of which a first *open foot* has recently begun to give notice. But there is still time, I think, and until then we will make our *world* just as rich and beautiful as the *Auster-Hustvedts'*. Which only *narrating* can do —*narrating* that lives and yet is already in the grave. Because no one ever tells stories alone. Thus, narrating refutes all as lies that write anything other than *stories of life*.

1000Kisses558after

30 avril 2026

05h15, C. - Paul Auster est mort il y a deux ans aujourd'hui. Je ne le saurais pas si je n'étais pas en train de lire ou d'écouter *Ghost Stories* de Siri Hustvedt, qui tournent autour du 30 avril 2024. Autrement dit, autour de la *date de la mort* de cet homme bien-aimé, autour de son *décès*. Si je ne *pleurais pas avec eux*, car parfois il ne reste plus qu'à pleurer quand Siri écrit des e-mails aux amis de la famille et que tout son *amour*, tout comme sa *peur*, devient palpable. Ou quand Paul rédige ses dernières lettres à son petit-fils Miles, tout juste né : « *Je laisse à tes parents le soin de décider quand te les donner, ce sont d'excellents parents.* » Je pleure alors devant toute cette beauté que seule une *vie vécue*, seul un *monde vécu* peut offrir. Et à chaque ligne, un univers vécu devient tangible ; *ce n'est pas le jeune Paul qui me manque, mais le vieux, assis là en train d'écrire*. On peut alors imaginer comment il écrit, toujours avec ses stylos que Siri décrit si précisément, et comment *son* écriture se mêle à *la sienne*, et comment *il* continue d'écrire à travers Siri, *alors que mon écriture repose elle aussi, morte, dans sa tombe*. - Je ne suis pas sûr, mes chéris, de citer correctement tout ce qui figure dans mon répertoire, mais à chaque ligne entendue, elles deviennent aussi les miennes, nos *Ghost Stories*, et elles se mêlent à toutes ces centaines de lettres et de textes que j'écris depuis plus de deux ans pour vous, Ezra, Tim, et pour toi aussi, ma bien-aimée. Pour plus tard, pour l'époque qui suivra *mon 30 avril*, dont la date exacte n'a pas encore été annoncée, mais qui se rapproche et dont un premier *pas ouvert* a récemment commencé à se faire sentir. Mais il est encore temps, je pense, et d'ici là, nous rendrons notre *monde de vie* tout aussi dense et beau que celui des *Auster-Hustvedt*. Ce que seul le *récit* peut faire, lui qui vit et qui est pourtant déjà dans la tombe. Car personne ne raconte jamais seul. Ce par quoi le récit dément tous les mensonges qui écrivent autre chose que des *histoires de la vie*.

1000baisers558après

1. Mai 2026

05.50, C. - Die Stadt war verstopft, der Verkehr rollte nur. Linz am Tag vor dem 1. Mai. Er kannte die Strecke und musste nicht auf viel achten. Außer auf das, was die Stimme nun - *endlich* - sagte. "30. April. Der Darling starb heute um 6.58. Wir spielten Sophies Musik für ihn. Wir spielten Tom Wait's *Hold on*. Er konnte nicht durchhalten".

Meine Güte.

Er hörte Wait's Stimme, er sah den Mann in seiner Bibliothek liegen, im organisierten Krankenbett. Er sah, wie die Frau ihn umfasste und hielt, festhielt; wie man Sterbende haltet, wenn es dann so weit ist. Er, *ich*, musste wieder kurz weinen; eine vertraute *Lebenswelt*. So viele Tote mittlerweile.

Ich weinte aber nicht, weil es da *auch* um *mein Sterben* ging oder dergleichen; keine Identifikationen oder Projektionen. Ich weinte wegen der *Liebe*; weil ich tatsächlich noch kein schöneres, liebevolleres Buch gelesen habe. *Man muss das Leben gelebt haben, bevor man darüber schreiben kann*, sagt Hemingway. *Man muss geliebt haben, damit aus einem Text Liebe spricht.*

Die zwei, Mrs. Hustvedt und Mr. Auster, haben einander geliebt, und deshalb sind die *Ghost Stories* am Ende *Love Stories*; *Love Stories*, wie sie nur zwei Erzähler *schriften* können. Weil Liebe kein Gefühl ist, sondern das *echte Verstehen* und *sich einander Erzählen*, das bei der Ansprache beginnt, die einem ihr oder sein Lächeln ins Gesicht zaubert, und das dann diese zur *Qualität* verwandelte *Spannung* ins *Wort*, ins *Konzept* gießt. Bevor es dann wieder an den Anfang zurück schwingt. "Ich wollte seinem Körper so nahe wie möglich sein, ehe er starb; seinem atmenden Körper, seiner Brust, die sich hob und senkte, und seine warme Haut fühlen".

Die Liebe und der Tod, der Rest ist Mumpitz, sagte Marcel Reich-Ranicki. Ich bin froh, dass ich dem Mumpitz entkommen bin. Und ich werde ihm weiter entkommen. Weshalb ich mich von Ezras Lachen unter dem Schnuller fangen lasse, als er zu mir läuft und diesen Text hier unterbricht. Und von Tim, der entsetzt und empört alles von sich wirft, als er seinen Zwillingbruder auf meinem Arm sitzen sieht.

Kommt, tanzen wir vier auch; schauen wir über die Stadt und tanzen wir, wenn Blue Team zart im Hintergrund klingt.

1000Küsse559nach

May 1, 2026

5:50 a.m., C. - The city was gridlocked; traffic was barely moving. Linz on the day before May 1. He knew the route and didn't have to pay much attention. Except to what the voice was now—*finally*—saying. "April 30. Darling died today at 6:58. We played Sophie's music for him. We played Tom Waits' *Hold On*. He couldn't hold on."

My goodness.

He heard Waits' voice; he saw the man lying in his library, in the tidy hospital bed. He saw how the woman embraced him and held him, held him tight; the way you hold the dying when the time comes. He—*I*—had to cry briefly again; a familiar *Lebenswelt*. So many dead people by now.

But I didn't cry because it was *also* about *my own death* or anything like that; no identifications or projections. I cried because of *love*; because I truly haven't read a more beautiful, more loving book. *You have to have lived life before you can write about it, says Hemingway. You have to have loved for love to speak through a text.*

The two of them, Mrs. Hustvedt and Mr. Auster, have loved each other, and that is why the *Ghost Stories* are, in the end, *Love Stories*; Love Stories, as only two narrators can *write* them. Because love is not a feeling, but *true understanding* and *telling one another*, which begins with the exchange of words that brings a smile to one's face, and which then pours this *tension*—transformed into *quality*—into *words*, into *concepts*. Before it then swings back to the beginning. "I wanted to be as close to his body as possible before he died; his breathing body, his chest rising and falling, and to feel his warm skin."

"*Love and death, the rest is Mumpitz,*" said Marcel Reich-Ranicki. I'm glad I've escaped that Mumpitz. And I'll keep escaping it. Which is why I let myself be caught by Ezra's laughter under his pacifier as he runs toward me and interrupts this text. And by Tim, who, horrified and outraged, throws everything aside when he sees his twin brother sitting in my arms.

Come, let the four of us dance too; let's look out over the city and dance while Blue Team plays softly in the background.

1000Kisses559after

1er mai 2026

05 h 50, C. - La ville était embouteillée, la circulation avançait au pas. Linz, la veille du 1er mai. Il connaissait le trajet et n'avait pas besoin de faire très attention. Sauf à ce que la voix disait maintenant – *enfin*. « 30 avril. Le Chéri est mort aujourd'hui à 6 h 58. Nous lui avons fait écouter la musique de Sophie. Nous avons joué *Hold on* de Tom Waits. Il n'a pas pu tenir le coup ».

Mon Dieu.

Il entendait la voix de Waits, il voyait l'homme allongé dans sa bibliothèque, dans son lit de mort bien rangé. Il voyait la femme l'enlacer et le serrer contre elle ; comme on serre les mourants quand le moment est venu. Lui, *moi*, j'ai dû pleurer à nouveau un instant ; un *monde de vie* familial. Tant de morts à présent.

Mais je ne pleurais pas parce qu'il s'agissait *aussi* de *ma propre mort* ou quoi que ce soit de ce genre ; pas d'identifications ni de projections. Je pleurais à cause de *l'amour* ; parce que je n'ai en effet encore jamais lu de livre plus beau, plus plein d'amour. *Il faut avoir vécu la vie avant de pouvoir écrire à son sujet*, dit Hemingway. *Il faut avoir aimé pour que l'amour transparaisse dans un texte.*

Ces deux-là, Mme Hustvedt et M. Auster, se sont aimés, et c'est pourquoi les *Ghost Stories* sont finalement des *Love Stories* ; des histoires d'amour comme seuls deux narrateurs peuvent les *écrire*. Car l'amour n'est pas un sentiment, mais la *véritable compréhension* et le *fait de se raconter l'un à l'autre*, qui commence par la parole qui fait naître un sourire sur le visage de l'autre, et qui transpose ensuite cette *tension* transformée en *qualité en mot*, en *concept*. Avant de revenir au point de départ. « Je voulais être aussi près que possible de son corps avant qu'il ne meure ; son corps qui respirait, sa poitrine qui se soulevait et s'abaissait, et sentir sa peau chaude ».

L'amour et la mort, le reste n'est que Mumpitz, disait Marcel Reich-Ranicki. Je suis heureuse d'avoir échappé à ces Mumpitz. Et je continuerai à y échapper. C'est pourquoi je me laisse captiver par le rire d'Ezra sous sa tétine, alors qu'il court vers moi et interrompt ce texte. Et par Tim, qui, horrifié et indigné, jette tout à la terre quand il voit son frère jumeau assis dans mes bras.

Allez, dansons nous aussi tous les quatre ; regardons la ville et dansons, tandis que Blue Team résonne doucement en fond sonore.

1000baisers559après

2. Mai 2026

05.50, C. - Er, Paul Auster, war jetzt tot; starb noch einmal in den Zeilen seiner Frau Siri Hustvedt. Was *ihn, le papa*, dafür um so lebendiger machte. Weil Siris *Genauigkeit* einen *reichhaltigen* oder *vollen Bezug* bedeuteten; und Siri war *genau*, was das Sterben ihres Mannes anging. "3. Mai. Heute haben wir Paul begraben. Liv im Haus, für mich da, und für Sophie. Liv Balsam. Der Greenwood-Friedhof in praller, schwerer Frühlingsblüte, der Schock von roten Azaleen vor den vielen Grüntönen sprießender Bäume und Gräser".

Viel zu selten werden wir *genau* und damit *voller Bezug*. Viel zu selten werden wir dementsprechend *voller Liebe*. Viel zu oft sind wir abgelenkt oder *werden* abgelenkt; abgelenkte Menschen konsumieren gerne und akzeptieren leichter Führung; Ablenkung ist deshalb Gesellschaftskonzept. Immer weniger lasse ich mich ablenken; das ist der Vorteil des Alters; man *erlebt* allmählich, dass die Zeit knapp wird.

Ich lasse mir daher Zeit, wenn ich am Abend neben der Badewanne sitze und zuerst Ezra abtrockne. Irgendwann begann er, sich gemütlich und genussvoll in meinen rechten Arm zu legen, während ich ihn mit der linken Hand eincreme; ruhig und vorsichtig, damit ich die rauen Stellen auf den Oberschenkeln und neuerdings auch auf den Wangen gut versorge. Es ist zum ersten Mal, dass ich einen anderen männlichen Leib so sorgsam berühre und pflege; spätestens seit den ersten Körper-Kontakten mit Jungen am Beginn der Volksschulzeit weiß ich, dass mich das Berührt-Werden und Berühren von Männern eckelt. *Sie sind der Ur-Heterosexuelle*, spöttelte meine Analytikerin immer wieder. Keine Ahnung. Ezra pflege ich auf jeden Fall gerne. Und auch Tim, der sich aber nicht so genussvoll auf meinen Arm bettet. Er zappelt und strampelt mehr, *uraufgeregt* oder *grundlegend aufgeregt* wie immer; ein intergeneratives Erbe, mindestens bis zu seinem Großvater mütterlicherseits zurück. Tims raue Stellen sind mehr an den Unterschenkeln, und gestern war er zwischen den Beinen wieder gerötet. Noch immer ist er so ein zarter kleiner Bub; ein Zwillingssfrühchen. Reizend.

"Ich mache mir Sorgen um Sophie. Sie und ihr Vater bildeten eine eigene Welt. Ihre Trauer. Ich fühle es. Lass unserem Kind nichts passieren".

Meine Güte...

Ich kann nicht anders. Schon wieder nicht.

1000Küsse560nach

May 2, 2026

5:50 a.m., C. – He, Paul Auster, was now dead; he died once more in the lines written by his wife, Siri Hustvedt. Which made *him, le papa*, all the more alive. Because Siri's *precision* meant a *rich* or *full reference*; and Siri was *precise* when it came to her husband's death. "May 3. Today we buried Paul. Liv in the house, there for me, and for Sophie. Liv, a balm. Green-Wood Cemetery in full, heavy spring bloom, the shock of red azaleas against the many shades of green from sprouting trees and grasses."

Far too rarely do we become *precise* and thus *more fully engaged*. Far too rarely do we become, accordingly, *full of love*. Far too often we are distracted or *are* distracted; distracted people like to consume and accept guidance more readily; distraction is therefore a social construct. I let myself be distracted less and less; that is the advantage of age; one gradually *realizes* that time is running out.

I therefore take my time when I sit next to the bathtub in the evening and first dry Ezra off. At some point, he began to settle comfortably and contentedly into my right arm while I apply lotion with my left hand; calmly and carefully, so that I can properly care for the rough patches on his thighs and, more recently, on his cheeks as well. It's the first time I've touched and cared for another male body so tenderly; ever since my first physical contact with boys at the start of elementary school, I've known that being touched by and touching men disgusts me. "*You're the archetypal heterosexual,*" my analyst would mock me time and again. I have no idea. In any case, I enjoy caring for Ezra. And Tim, too, though he doesn't nestle so contentedly in my arms. He fidgets and kicks more, *extremely agitated* or *fundamentally agitated* as always; an intergenerational legacy, going back at least to his maternal grandfather. Tim's rough patches are mostly on his lower legs, and yesterday he was reddened again between his legs. He's still such a delicate little boy; a premature twin. Adorable.

"I'm worried about Sophie. She and her father formed a world of their own. Her grief. I can feel it. Don't let anything happen to our child."

Goodness...

I can't help it. Not again.

1000Kisses560after

2 mai 2026

05 h 50, C. - Lui, Paul Auster, était désormais mort ; il mourait une nouvelle fois dans les lignes de sa femme, Siri Hustvedt. Ce qui *le* rendait, *le papa*, d'autant plus vivant. Car la *précision* de Siri impliquait une *référence riche* ou *complète* ; et Siri était *précise* en ce qui concernait la mort de son mari. « 3 mai.

Aujourd'hui, nous avons enterré Paul. Liv à la maison, là pour moi, et pour Sophie. Liv, un baume. Le cimetière de Green-Wood en pleine floraison printanière, intense et dense, le contraste saisissant des azalées rouges face aux nombreuses nuances de vert des arbres et des herbes en bourgeons ». Bien trop rarement, nous devenons *précis* et, par là même, *plus riches de sens*. Bien trop rarement, nous devenons en conséquence *pleins d'amour*. Bien trop souvent, nous sommes distraits ou *sommes* distraits ; les personnes distrait^{es} aiment consommer et acceptent plus facilement d'être guidées ; la distraction est donc un concept social. Je me laisse de moins en moins distraire ; c'est l'avantage de l'âge ; on *se rend compte* peu à peu que le temps vient à manquer.

Je prends donc mon temps lorsque, le soir, je m'assois près de la baignoire et que je commence par sécher Ezra. À un moment donné, il a commencé à se blottir confortablement et avec délectation dans mon bras droit, tandis que je l'enduis de crème avec ma main gauche ; calmement et avec précaution, afin de bien soigner les zones rugueuses sur ses cuisses et, depuis peu, aussi sur ses joues. C'est la première fois que je touche et soigne un autre corps masculin avec autant de soin ; au plus tard depuis mes premiers contacts physiques avec des garçons au début de l'école primaire, je sais que le fait d'être touché et de toucher des hommes me dégoûte. « *Tu es l'hétérosexuel originel* », me raillait sans cesse mon analyste. Je n'en ai aucune idée. En tout cas, j'aime prendre soin d'Ezra. Et Tim aussi, même s'il ne se blottit pas aussi voluptueusement dans mes bras. Il gigote et donne des coups de pied, *extrêmement agité* ou *fondamentalement agité* comme toujours ; un héritage intergénérationnel, remontant au moins jusqu'à son grand-père maternel. Les zones rugueuses de Tim se trouvent davantage sur le bas des jambes, et hier, il était à nouveau rougi entre les cuisses.

C'est toujours un petit garçon si fragile ; un jumeau prématuré. Adorable. « Je m'inquiète pour Sophie. Elle et son père formaient un monde à part. Son chagrin. Je le ressens. Ne laisse rien arriver à notre enfant. »

Mon Dieu...

Je ne peux pas m'en empêcher. Encore une fois.

1000baisers560après

4. Mai 2026

05.20, C. - Tim hat in den vergangenen Tagen eine wunderbare neue Eigenheit entwickelt. Wann immer ihm etwas auffällt und vielleicht tatsächlich erstaunt, reißt er weit die Augen auf und verzieht die Lippen zu einem verblüfften *Oh!*-Mund, aus dem dann ein verblüfftes, Luft einziehendes *HHH!* kommt.

Ergänzend werden die Hände weit ausgestreckt oder wie entsetzt an die Wangen gelegt. Oder zumindest auf deren Höhe gehalten, wobei in diesem Fall die Finger theatralisch auseinander gespreizt werden.

Pathos pur.

Meist dauernd das nur wenige Sekunden; gerade so lange, wie es benötigt, den Jet wahrzunehmen, der sich weit oben gerade über die Dachkante schiebt, wenn man mit *le papa* und Ez, dem Bruder, in der Nachmittagssonne auf der Terrasse liegt. Oder wenn die Drahtstühle, die den ganzen Winter unter dem langen Tisch draußen vor der Scheibe standen, nun auf ihm stehen.

HHHH!

Erkenntnis pur.

Und herrliche Show, denn Tim liebt die Show, und jeden Tag wird er in dieser besser. Zärtlich lachen wir ihm dann zu, wenn schon wieder die gespreizten Finger vor dem Gesicht stehen. Und dann fragen wir einander "*Hast Du das gesehen?*", und manchmal wiederholen wir die beobachtete Szene in kleinen Micro-Erzählungen.

In kleinen Liebeserzählungen. Die man dann, wie hier, zu *größeren* ausbaut. Gerade lerne ich noch einmal mehr, wie eng *Liebe* und *Erzählen* zusammen gehören. Liebe braucht eine *Sprache der Liebe*, sonst ist sie bloß in *Ansätzen* da. Und die *Sprache der Liebe* ist das *Erzählen*, das sich *fein* und *verwebend* einlässt. Deshalb gehören das *Zeitalter der Literatur* und die Liebe als *gesellschaftliches Prinzip* und *Ereignis* zusammen. Sowie zum Zeitalter der visuellen, technophilen Medialität, also zu unserem, die Pornografie gehört; auch als heimlicher BIOS der Beziehungsgestaltung.

Erinnern, vergessen, erfinden, träumen, halluzinieren. Wissen wir immer, wo das Eine beginnt und das Andere endet? "Wo bist du?" Ich ertappe mich dabei, diese Worte mit einem klagenden Seufzen laut zu sagen, wenn ich die Treppen im Haus hinauf- und hinuntergehe.

In den *Ghost Stories* lernt man Liebessprache, *Liebeserzählen*. Mit jeder Zeile.

1000Küsse562nach

May 4, 2026

05:20, C. - Tim has developed a wonderful new habit over the past few days. Whenever something catches his eye and perhaps actually surprises him, he opens his eyes wide and puckers his lips into a bewildered *Oh!* face, from which a bewildered, gasping *HHH!* then emerges. To top it off, he stretches his hands wide out or presses them to his cheeks as if horrified. Or at least holds them at cheek level, in which case his fingers are spread apart theatrically.

Pure pathos.

Usually this lasts only a few seconds; just long enough to notice the jet gliding high above, right over the edge of the roof, while lying on the terrace in the afternoon sun with *le papa* and Ez, his brother. Or when the wire chairs, which stood all winter under the long table outside in front of the window, are now placed on top of it.

HHHH!

Pure insight.

And a wonderful show, because Tim loves the show, and every day he gets better at it. We smile tenderly at him when his spread fingers are in front of his face again. And then we ask each other “*Did you see that?*”, and sometimes we reenact the scene we observed in little micro-stories.

In little love stories. Which we then, as here, expand into *larger* ones. Right now I am learning once again just how closely *love* and *storytelling* are intertwined. Love needs a *language of love*; otherwise, it exists only in *embryonic form*. And the *language of love* is *storytelling*, which engages in a *subtle* and *interwoven* way. That is why the *age of literature* and love as a *social principle* and *event* belong together. Just as pornography belongs to the age of visual, technophile mediality—that is, to our own—serving also as the secret BIOS of relationship-building.

Remembering, forgetting, inventing, dreaming, hallucinating. Do we ever know where one begins and the other ends? “Where are you?” I catch myself saying these words aloud with a plaintive sigh as I walk up and down the stairs in the house.

In the *Ghost Stories*, one learns the language of love, *the storytelling of love*. With every line.

1000Kisses562after

4 mai 2026

05h20, C. - Ces derniers jours, Tim a développé une nouvelle manie tout à fait charmante. Chaque fois qu'il remarque quelque chose qui l'étonne vraiment, il écarquille les yeux et retrousse les lèvres pour former une bouche ébahie en forme de « Oh ! », d'où s'échappe alors un « HHH ! » étonné, accompagné d'une inspiration bruyante. En plus, il tend les mains bien en avant ou les pose sur ses joues comme s'il était horrifié. Ou du moins, il les tient à hauteur de celles-ci, en écartant théâtralement les doigts dans ce cas-là.

Du pathos à l'état pur.

Cela ne dure généralement que quelques secondes ; juste le temps qu'il faut pour remarquer le jet qui passe tout en haut, juste au-dessus du bord du toit, quand on est allongé avec *le papa* et Ez, son frère, sur la terrasse sous le soleil de l'après-midi. Ou quand les chaises en fil de fer, qui ont passé tout l'hiver sous la longue table dehors devant la baie vitrée, sont désormais posées dessus.

HHHH!

De la prise de conscience à l'état pur.

Et un spectacle magnifique, car Tim adore le spectacle, et chaque jour, il s'améliore. Nous lui sourions alors tendrement quand ses doigts écartés se retrouvent à nouveau devant son visage. Et puis nous nous demandons l'un à l'autre « *Tu as vu ça ?* », et parfois nous reproduisons la scène observée dans de petits micro-récits.

Dans de petites histoires d'amour. Que l'on développe ensuite, comme ici, en *histoires plus grandes*. En ce moment, j'apprends une fois de plus à quel point *l'amour* et *le récit* sont étroitement liés. L'amour a besoin d'un *langage de l'amour*, sinon il n'existe qu'à l'état d'ébauches. Et le *langage de l'amour*, c'est le *récit*, qui s'implique avec *délicatesse* et *en s'entremêlant*. C'est pourquoi *l'ère de la littérature* et l'amour en tant que *principe social* et *événement* vont de pair. Tout comme la pornographie appartient à l'ère de la médialité visuelle et technophile, c'est-à-dire à la nôtre ; également en tant que BIOS secret de la construction des relations.

Se souvenir, oublier, inventer, rêver, halluciner. Savons-nous toujours où commence l'un et où finit l'autre ? « Où es-tu ? » Je me surprends à prononcer ces mots à voix haute avec un soupir plaintif lorsque je monte et descends les escaliers de la maison.

Dans les *Ghost Stories*, on apprend le langage de l'amour, *le récit de l'amour*. À chaque ligne.

1000baisers562après

5. Mai 2026

05.45, C. - Die Kleinen schliefen noch, als Dane ging. Sie schliefen auch noch, als *le papa* schon zum Gehen ansetzte. *Sie mögen gerade gerne Teile der Laugenecken*, erklärte er deshalb *Omaá*, die heute bei ihren Enkeln sein würde; wie jeden Montag. *Ich lasse Dir eine da*. All das war völlig unnötig zu sagen, weil Dane das ihrer Mutter sicher alles gesagt hatte; aber er wollte nicht gehen. Noch nicht. Weil es zum ersten Mal wäre, dass weder Dane noch er da wären, wenn Ezra und Tim wach würden. Irgendwann würde das in ihrem Leben normal und sogar wünschenswert sein, aber noch war es nicht so weit. Noch gehörten *sie vier zusammen*, und das beide Eltern zugleich weg wären, das schien doch unangemessen und zuviel.

Auf das UND kommt es an.

Ihm fiel ein, dass er diese Passage am Vorabend in den *Ghost Stories* gehört hatte, nachdem Siri Hustvedt im Text feststellte, dass sie um Paul trauere, *aber meistens trauere ich um Siri und Paul*. Sie trauere um das UND, *in dem er und ich einander überlagerten*.

Le papa, maman, Ezra und Tim überlagern einander auch; auch und vielleicht sogar besonders deshalb, weil ich jeden Morgen - so wie jetzt - für diese Überlagerung Sorge. Indem ich uns erzähle und immer weitererzähle und so auch jeder neue Tag mit seiner *Lebenswelt* zu einem Weitererzählen wird. Wobei die *Lebenswelt* ohnedies die eigentliche Erzählerin ist. Sie wird es aber umso mehr, wenn man ihre Erzählungen aufgreift und gleichsam textuell rückerstattet. Dann wird das UND noch stärker, dass wir in dieser *Lebenswelt* bilden.

Deshalb erzähle ich auch jeden Tag und werde gegenüber *faktoriellem Denken* mit seiner Tendenz zur Fragmentierung immer kritischer; also gegenüber dem, was die *typische Wissenschaft* über uns gebracht hat. Würde es um Intimität gehen, würde man eine solche Zergliederung und Präsentation des Zergliederten als *Pornografie* bezeichnen. *PornoNature*. Nicht wirklich verwunderlich also, dass faktorielle Interventionen speziell in der Menschenarbeit oft nicht funktionieren. *Versucht es einmal mit Liebe, Leute*. Also mit Hinschauen, Zuhören und Erzählen. Ja, das braucht Zeit und kostet; sogar richtig viel.

Als *le papa* endlich zu Tür ging, sah er im Vorübergehen im Schlafzimmer Ezra aus dem Bett krabbeln. Er ging zu ihm und küsste ihn auf das Haar. "Schön dass ich Dich noch sehe, mein kleiner Großer", sagte er dazu leise.

1000Küsse563nach

May 5, 2026

5:45 a.m., C. – The little ones were still asleep when Dane left. They were still asleep when *le papa* was already getting ready to go. *They're really into the lye corners right now*, he explained to *Omaá*, who would be spending the day with her grandchildren today—just like every Monday. *I'll leave one for you*. None of that needed to be said, because Dane had surely told his mother everything; but he didn't want to leave. Not yet. Because it would be the first time that neither Dane nor he would be there when Ezra and Tim woke up. Eventually, that would be normal—and even desirable—in their lives, but they weren't there yet. *The four of them still belonged together*, and for both parents to be gone at the same time seemed inappropriate and too much.

It all comes down to the AND.

It occurred to him that he had heard this passage the night before in *Ghost Stories*, after Siri Hustvedt had stated in the text that she was mourning Paul, *but mostly I mourn Siri and Paul*. She mourns the AND, *in which he and I overlapped*.

Le papa, maman, Ezra, and Tim overlap each other as well; also, and perhaps especially, because every morning—just like now—I ensure this overlap. By telling our story and always continuing to tell it, so that every new day, with its *lifeworld*, becomes a continuation of the story. Although the *Lebenswelt* is the actual narrator anyway. But it becomes all the more so when one takes up its narratives and, as it were, returns them in textual form. Then the “AND” becomes even stronger, that we form within this *Lebenswelt*.

That is why I also tell stories every day and am becoming increasingly critical of *factorial thinking* with its tendency toward fragmentation; that is, of what *typical science* has brought upon us. If it were a matter of intimacy, one would call such a dissection and presentation of the dissected *pornography*.

PornoNature. So it's not really surprising that factorial interventions often don't work, especially in working with people. *Try it with love, folks*. That is, by looking, listening, and telling stories. Yes, that takes time and costs money; actually, quite a lot.

When *le papa* finally headed for the door, he saw Ezra crawling out of bed in the bedroom as he passed by. He went over to him and kissed him on the hair. “Glad to see you before I go, my little big guy,” he said softly.

1000Kisses563after

5 mai 2026

05 h 45, C. – Les petits dormaient encore quand Dane est parti. Ils dormaient toujours quand *le papa* s'apprêtait déjà à partir. *En ce moment, ils aiment bien les morceaux de petits pains*, expliqua-t-il donc à *Omaá*, qui serait aujourd'hui avec ses petits-enfants, comme tous les lundis. *Je t'en laisse un*. Tout cela était tout à fait inutile à dire, car Dane avait sûrement déjà tout raconté à sa mère ; mais il ne voulait pas partir. Pas encore. Car ce serait la première fois que ni Dane ni lui ne seraient là quand Ezra et Tim se réveilleraient. Un jour, cela deviendrait normal, voire souhaitable, dans leur vie, mais ce moment n'était pas encore venu. *Ils formaient encore un tout*, et le fait que les deux parents soient absents en même temps semblait inapproprié et excessif.

C'est le « ET » qui compte.

Il se souvint avoir entendu ce passage la veille au soir dans *Ghost Stories*, après que Siri Hustvedt eut déclaré dans le texte qu'elle pleurait Paul, *mais la plupart du temps, je pleure Siri et Paul*. Elle pleurait le « ET », *dans lequel lui et moi nous superposions*.

Le papa, maman, Ezra et Tim se superposent eux aussi ; aussi, et peut-être même surtout parce que chaque matin – comme maintenant – je veille à cette superposition. En nous racontant et en continuant sans cesse à raconter, de sorte que chaque nouvelle journée, avec son *Lebenswelt*, devient une suite du récit. Bien que le *monde de vie* soit de toute façon la véritable narratrice. Mais elle le devient d'autant plus quand on reprend ses récits et qu'on les restitue pour ainsi dire textuellement. Alors le « ET » devient encore plus fort, celui que nous formons dans ce *Lebenswelt*.

C'est pourquoi je raconte aussi chaque jour et deviens de plus en plus critique envers la *pensée factorielle* avec sa tendance à la fragmentation ; c'est-à-dire envers ce que la *science typique* nous a apporté. S'il s'agissait d'intimité, on qualifierait une telle dissection et la présentation de ce qui a été disséqué de *pornographie*. *PornoNature*. Il n'est donc pas vraiment surprenant que les interventions factorielles, en particulier dans le travail avec les personnes, ne fonctionnent souvent pas. *Essayez donc avec amour, les amis*. C'est-à-dire en regardant, en écoutant et en racontant. Oui, cela prend du temps et coûte cher ; même très cher.

Lorsque *le papa* se dirigea enfin vers la porte, il aperçut Ezra en train de sortir du lit dans la chambre en passant. Il s'approcha de lui et l'embrassa sur les cheveux. « Je suis content de te voir encore, mon petit grand », lui dit-il doucement.

1000baisers563après

6. Mai 2026

05.45, C. - Tim hatte gestern viel geschrien, wie Dane ihm, *IHM*, am Telefon schon am späten Nachmittag erzählt hatte. Und er schrie noch immer als er, *ER*, nach Hause kam. Und er schrie noch eine Zeit lang weiter, bis sie endlich alle vier am flachen Kindersofa lagen und miteinander spielten. *Herzen, Halten, Werfen, Fallen lassen*; dieses Spielen beruhigte den Kleinen. Ezra hingegen brachte es überhaupt zum Strahlen.

Was ihn, *IHN, le papa*, zurückstrahlen ließ; vor lauter *Freude*, weil die Geschichte weiterging. Weil die *Lebenswelt* ein nächstes Kapitel dazu hing, das er ebenso wieder erzählen würde. Was sie vier dann weiter *überlagern* würde, wie Hustvedt das so wunderbar nannte. Und was so großartig funktionierte und großartig wirkte, wie Tim gerade zeigte. Timmi brauchte die *Überlagerung* von ihnen allen vieren; also diese *Geschichte*, die mit der Überlagerung *einherging* oder umgekehrt: diese produzierte. Und er brauchte die daraus folgende *Liebe*; diese *Freude aneinander*, in der die Liebe sich schließlich in ihre *Lebenswelt* hier heroben am Hang einschrieb und eingrub.

Was macht diesen Text so wunderbar?

Diese Frage treibt mich seit über einer Woche; treibt meine *Wahrhaftigkeit*, das Ringen um diese; und ich lande immer wieder bei der *Liebe*. Bei der *Liebe aus Erzählen*, aus *miteinander Erzählen*; aus dem *Erhalt dieses miteinander Erzählens*, das die *Ghost Stories* versuchen.

Aber das reicht nicht.

Heute morgen bin ich auf *Pauls Freude* gestoßen; auf seine *Begeisterung*, die er an seiner Frau und seiner Tochter hatte. Und nicht nur an diesen. *Liebe ist Freude aneinander*, und das schafft dieser Text so wunderbar, zu illustrieren. Liebe ist nicht Lust; sie ist Freude, zu der *auch Lust* hinzu kommt. Bion hat das am Ende verstanden, Freud nicht, was wahrscheinlich damit zu tun hat, das Bion am Ende Erzähler wurde. Freud dagegen blieb immer narzisstisch getriebener Arzt (dennoch: alles Gute zum heutigen 170. Geburtstag).

Le papa hatte auch die *Freude* erreicht, und manchmal ging er *im Verzeichnis* durch den Gang, der die riesige Küche mit den beiden Esszimmern verband, während von der offenen Haustür der Geruch des Flusses herein kam. Alles war dann warm und klar, und spät, *sehr spät*, kam nun ein Lächeln auf. *Ah, Deine Freude an uns war das, Dad.*

Der war auch ein Paul.

Weshalb er sich durch diesen, *durch Siris Paul*, noch immer hindurch *freud*.

1000Küsse564nach

May 6, 2026

5:45 a.m., C. – Tim had been crying a lot yesterday, as Dane had told him, *HIM*, on the phone late in the afternoon. And he was still crying when he, *HE*, came home. And he kept crying for a while longer, until all four of them were finally lying on the low children's sofa, playing together. *Catching, holding, throwing, dropping*; this game calmed the little one. Ezra, on the other hand, made him beam with joy.

Which made him, *HIM, le papa*, beam back; out of sheer *joy*, because the story continued. Because the *world* added another chapter to it, one he would retell just as surely. Which would then continue to *overlap* the four of them, as Hustvedt so beautifully put it. And what worked so wonderfully and had such a wonderful effect, as Tim had just shown. Timmi needed the *overlay* of all four of them; that is, this *story* that *went hand in hand* with the overlay—or vice versa: that produced it. And he needed the resulting *love*; this *joy in one another*, in which love finally inscribed itself into their *lived world* up here on the hillside and took root.

What makes this text so wonderful?

This question has been driving me for over a week; driving my *truthfulness*, the struggle for it; and I keep coming back to *love*. To the *love born of storytelling, of storytelling together*; of the *preservation of this storytelling together* that the *Ghost Stories* attempt.

But that's not enough.

This morning I came across *Paul's joy*; his *enthusiasm* for his wife and daughter. And not just for them. *Love is joy in one another*, and this text does such a wonderful job of illustrating that. Love is not lust; it is joy, to which *lust* is also added. Bion understood this in the end, Freud did not, which probably has to do with the fact that Bion eventually became a storyteller. Freud, on the other hand, always remained a narcissistically driven doctor (nevertheless: happy 170th birthday today).

Le papa had also attained *joy*, and sometimes he would walk *in the directory* through the hallway connecting the huge kitchen to the two dining rooms, while the scent of the river drifted in through the open front door. Everything was warm and clear then, and late, *very late*, a smile would appear. *Ah, that was your joy in us, Dad.*

He was a Paul, too.

Which is why he still *rejoices* through this one, *through Siri's Paul.*

1000Kisses564after

6 mai 2026

05h45, C. - Tim avait beaucoup crié hier, comme Dane le lui avait déjà raconté, À *LUI*, au téléphone en fin d'après-midi. Et il criait encore quand il, *LUI*, est rentré à la maison. Et il a continué à crier encore un moment, jusqu'à ce qu'ils soient enfin tous les quatre allongés sur le petit canapé pour enfants et qu'ils jouent ensemble. *Cœurs, tenir, lancer, lâcher* ; ce jeu a apaisé le petit. Ezra, en revanche, l'a fait rayonner de bonheur.

Ce qui l'a fait rayonner à son tour, *LUI, le papa* ; de pure *joie*, parce que l'histoire continuait. Parce que le *monde de la vie* y ajoutait un nouveau chapitre, qu'il raconterait à nouveau de la même manière. Ce qui les *superposerait* ensuite tous les quatre, comme Hustvedt l'appelait si merveilleusement. Et ce qui fonctionnait si bien et produisait un si bel effet, comme Tim venait de le montrer. Timmi avait besoin de la *superposition* de vous quatre ; c'est-à-dire cette *histoire* qui *allait de pair* avec la superposition, ou inversement : celle-ci la produisait. Et il avait besoin de *l'amour* qui en découlait ; cette *joie d'être ensemble*, dans laquelle l'amour s'inscrivait et s'enracinait finalement dans votre *monde de vie*, ici, en haut sur la colline.

Qu'est-ce qui rend ce texte si merveilleux ?

Cette question me hante depuis plus d'une semaine ; elle hante ma *sincérité*, ma lutte pour celle-ci ; et je reviens sans cesse à *l'amour*. À *l'amour issu du récit*, du *récit partagé* ; de la *préservation de ce récit partagé* que tentent les *Ghost Stories*.

Mais cela ne suffit pas.

Ce matin, je suis tombé sur la *joie de Paul* ; sur l'*enthousiasme* qu'il éprouvait pour sa femme et sa fille. Et pas seulement pour elles. *L'amour, c'est la joie de se retrouver*, et ce texte parvient à l'illustrer à merveille. L'amour n'est pas du désir ; c'est de la joie, à laquelle s'ajoute *également le désir*. Bion l'a compris à la fin, Freud non, ce qui tient probablement au fait que Bion est finalement devenu conteur. Freud, en revanche, est toujours resté un médecin animé par le narcissisme (quand même : joyeux 170e anniversaire aujourd'hui).

Le papa avait lui aussi atteint la *joie*, et parfois il parcourait *dans le répertoire* le couloir qui reliait l'immense cuisine aux deux salles à manger, tandis que l'odeur de la rivière s'engouffrait par la porte d'entrée ouverte. Tout était alors chaud et clair, et tard, *très tard*, un sourire se dessinait. *Ah, c'était ça, ta joie de nous avoir, papa.*

Lui aussi s'appelait Paul.

C'est pourquoi il se réjouissait encore à travers celui-ci, à *travers le Paul de Siri*.

1000baisers564après

7. Mai 2026

05.15, C. - Der Tag begann damit, dass er über *Arik* und dessen Recherchen zu *Bion* weiterschrieb. Genau genommen schrieb er über Ariks *Lesen* und *Schreiben*, womit er natürlich über sein *eigenes Lesen* und *Schreiben* schrieb. Das hatte sich verändert und sollte sich weiterverändern. Es sollte das Lesen und Schreiben eines *Erzählers* sein; also *im Erzählen bleiben*, weshalb auch *Miltraut*, die Katze am Nachbars-Balkon von Ariks Wohnung, *mitlas*, wenn Arik las. Was sich plausibel erklären ließ, *warum* und *wie* sie das tat; doch vor allem musste man dann immer erzählen, wenn man auch nur las oder über das Lesen berichtete. Weil dann immer auch von der Lektüre einer Katze zu sprechen war. *Man also nie allein im Lesen war.*

Und das war gut und entscheidend, weil man damit *nicht* im *Selbstberuhigen* stand. Ja, genau, weil Lesen und schreiben damit nicht dazu da waren, die inneren Spannungen zu überdecken. Und das war es oft genug; speziell dann, wenn man *philosophisch* schrieb und sich in Argumentationen verlor. *Bis man nur noch sich selber im Ohr hat*; "mich mit mir, we are safe". *Philosophisch schreiben war Selbstberuhigung*, wie ihm heute *plötzlich* oder *bloß wieder einmal, dafür aber so deutlich wie nie zuvor*, klar wurde. Während *Erzählen* bei der Welt, bei den Menschen, bei den Sachen ist.

Während Erzählen liebt.

Auch deshalb fand er die *Ghost Stories* wahrscheinlich so großartig und ließ sich von ihnen packen. Weil sie *nie, NIE, Selbstberuhigung* waren; egal wie philosophisch es wurde. *Oder wie elendiglich*. "Ich trage Pauls Jacke, die mit dem Lammfellfutter. ... Die Jacke wird immer seine bleiben. Die Form seines Körpers ist die Jacke selbst". Es hätte genug Grund für Fr. Hustvedt gegeben, *selbstberuhigend* zu schreiben; *der Tod des geliebten Mannes; das Zerreißen der eigenen Lebenswelt*; wann sich selbst beruhigen, wenn nicht dann? Doch es blieb erzählend, egal wie anstrengend es auch zeitweise wurde. Und das wurde es; musste es werden, wenn es etwa die *Präsenz des Toten* zu diskutieren galt, die sich nach dem 30. April 2024 immer wieder einstellte. Aber es wird durchgehalten, es wird nur erzählt; notfalls über die Gedanken anderer: *Nur nie mit dem Lieben aufhören.*

Nein, nie, meine Heißgeliebten. Weshalb ich immer auch mithöre, was sich drüben im anderen Raum tut, während ich am Küchentisch sitze und als *le papa* oder *Grammatiker* Arik eine Stimme gebe. Weshalb das feine Treten von Ez' im Schlaf eine Notiz wert ist. Wie auch das ungestüme Sich-Umdrehen von Timmi, das man deutlich vernehmen kann.

Wenn alles mit einem redet, hat die Liebe über die Selbstberuhigung gewonnen. Denke ich mir.

Alles ist dann im Lot, raunt mir auch Bion, heute Peirce und Meister Kung zugleich mimend, zu.

May 7, 2026

5:15 a.m., C. – The day began with him continuing to write about *Arik* and his research on *Bion*. Strictly speaking, he was writing about *Arik's reading and writing*, which of course meant he was writing about his *own reading and writing*. That had changed and was set to change further. It was to be the reading and writing of a *narrator*; that is, *remaining in the act of narration*, which is why *Miltraut*, the cat on the balcony next to *Arik's* apartment, *read along* whenever *Arik* read. It was possible to explain plausibly *why* and *how* she did this; but above all, one then always had to narrate, even when one was merely reading or reporting on reading. Because then one always had to speak of a cat's reading as well. *So one was never alone in reading.*

And that was good and crucial, because it meant one was *not* engaged in *self-reassurance*. Yes, exactly, because reading and writing were not there to cover up inner tensions. And that was often enough the case; especially when one wrote *philosophically* and got lost in arguments. *Until one hears only oneself*; "me with me, we are safe." *Philosophical writing was self-reassurance*, as it *suddenly—or simply once again, but more clearly than ever before—became clear* to him today. Whereas *storytelling* is with the world, with people, with things.

Whereas storytelling loves.

That's probably another reason why he found the *Ghost Stories* so magnificent and let them captivate him. Because they were *never, NEVER, self-reassurance*; no matter how philosophical it got. *Or how wretchedly so*. "I'm wearing Paul's jacket, the one with the lambskin lining. ... The jacket will always be his. The shape of his body is the jacket itself." There would have been plenty of reason for Ms. Hustvedt to write in a *self-soothing* manner; *the death of her beloved husband; the tearing apart of her own world*; when else to soothe herself, if not then? Yet it remained narrative, no matter how exhausting it became at times. And it did become so; it had to, when it came to discussing, for instance, the *presence of the dead*, which kept returning after April 30, 2024. But she perseveres, she simply tells the story; if necessary, through the thoughts of others:

Just never stop loving.

No, never, my dearly beloved. Which is why I always listen in on what's happening over in the other room while I sit at the kitchen table and give a voice to *Arik* as *le papa* or *the grammarian*. Which is why *Ez's* gentle shuffling in his sleep is worth noting. As is *Timmi's* impetuous turning over, which can be clearly heard.

When everything speaks to you, love has triumphed over self-reassurance. Or so I think.

Everything is then in balance, *Bion* whispers to me, mimicking *Peirce* and *Master Kung* at the same time today.

1000Kisses565after

7 mai 2026

05h15, C. - La journée a commencé par la poursuite de son récit sur *Arik* et ses recherches sur *Bion*. À proprement parler, il écrivait sur la *lecture* et l'*écriture* d'*Arik*, ce qui revenait bien sûr à écrire sur sa *propre lecture* et son *écriture*. Cela avait changé et allait encore évoluer. Ce devait être la lecture et l'écriture d'un *narrateur* ; c'est-à-dire *rester dans la narration*, raison pour laquelle *Miltraut*, la chatte sur le balcon voisin de l'appartement d'*Arik*, *lisait avec lui* quand *Arik* lisait. On pouvait expliquer de manière plausible *pourquoi* et *comment* elle le faisait ; mais surtout, il fallait alors toujours raconter, même si l'on ne faisait que lire ou parler de lecture. Car il fallait alors toujours parler aussi de la lecture d'une chatte. *On n'était donc jamais seul dans la lecture*. Et c'était une bonne chose, décisive, car cela permettait de *ne pas* se livrer à une *auto-apaisement*. Oui, exactement, car la lecture et l'écriture n'étaient ainsi pas là pour masquer les tensions intérieures. Et c'était souvent le cas ; surtout lorsqu'on écrivait de *manière philosophique* et qu'on se perdait dans des argumentations. *Jusqu'à n'entendre plus que sa propre voix* ; « moi avec moi, we are safe ». *Écrire de manière philosophique* était de l'*auto-apaisement*, comme il le comprit aujourd'hui *soudain* ou *simplement une fois de plus, mais plus clairement que jamais*. Alors que *raconter*, c'est être dans le monde, auprès des gens, auprès des choses.

Alors que raconter, c'est aimer.

C'est sans doute aussi pour cela qu'il trouvait les *Ghost Stories* si formidables et qu'il se laissait happer par elles. Parce qu'elles n'étaient *jamais, JAMAIS, de l'auto-apaisement* ; peu importe à quel point elles devenaient philosophiques. *Ou misérables*. « Je porte la veste de Paul, celle avec la doublure en peau d'agneau. ... Cette veste restera toujours la sienne. La forme de son corps, c'est la veste elle-même. » Il y aurait eu suffisamment de raisons pour que Mme Hustvedt écrive de manière *apaisante* ; *la mort de l'homme aimé* ; *le déchirement de son propre univers* ; quand se rassurer, si ce n'est à ce moment-là ? Mais le récit a persisté, aussi épuisant que cela puisse parfois devenir. Et cela l'est devenu ; cela devait l'être, lorsqu'il s'agissait par exemple de discuter de *laprésence du défunt*, qui ne cessait de se manifester après le 30 avril 2024. Mais on tient bon, on se contente de raconter ; au besoin à travers les pensées des autres :

Ne cessez jamais d'aimer.

Non, jamais, mes bien-aimés. C'est pourquoi j'écoute toujours ce qui se passe là-bas, dans l'autre pièce, tandis que je suis assis à la table de la cuisine et que je donne une voix à *Arik*, en tant que *le papa* ou *grammairien*. C'est pourquoi les pas légers d'*Ez'* dans son sommeil méritent d'être notés. Tout comme les retournements impétueux de *Timmi*, que l'on peut clairement entendre. Quand tout le monde te parle, l'amour a pris le dessus sur l'apaisement de soi. *C'est ce que je me dis*.

Tout est alors en équilibre, me murmure aussi *Bion*, imitant aujourd'hui à la fois *Peirce* et *Maître Kung*.

1000baisers565après